

Auch geschieden wird immer



«Eine gewisse professionelle Distanz ist nicht schlecht»: Anwältin Sybille Zingg Righetti. Foto: Olaf Nürenberg

LANGENTHAL Als Gerichtsschreiberin und spätere Gerichtspräsidentin hat Sybille Zingg Righetti die Welt der Scheidungen kennen gelernt. Inzwischen kümmert sie sich als Anwältin fast ausschliesslich um Paare, die ihre Ehe wieder auflösen wollen. Denn die Frage ist in der Regel nicht das Ob, sondern das Wie.

Schlaflose Nächte? Begegnungen, die unter die Haut gehen? Zweifel an der Idee, dass zwei tatsächlich für den Rest ihres Lebens zusammen leben könnten? Sybille Zingg Righetti winkt ab. «Man darf sich nicht reinziehen

se in die eigene fünfköpfige Familie begleiten: wenn von der häuslichen Gewalt auch Kinder betroffen sind.

Der Klient entscheidet

Dabei hat Sybille Zingg in ihrer juristischen Laufbahn schon in einige Abgründe geblickt. Nach dem Studium zog es sie zuerst in die Justiz. Beim Gerichtskreis Aarberg-Büren-Erlach war die gebürtige Seeländerin zuerst als Gerichtsschreiberin und später als Gerichtspräsidentin tätig, ehe es sie schliesslich in die Advokatur und damit in die Region Emmental-Oberaargau zog. Schon während ihrer Zeit im Seeland sei sie im zivilrechtlichen Bereich grösstenteils mit Scheidungen konfrontiert gewesen, erklärt Sybille Zingg. Da habe es nichts als nahelegen, sich auch als Anwältin auf ebenjenen Bereich zu konzentrieren. Wobei ihre Funktion im ganzen Verfahren freilich eine andere geworden ist.

War es als Richterin an ihr, den Parteien einen Kompromiss nahelegen oder nötigenfalls über diese hinweg über die Modalitäten der Scheidung zu entscheiden, so ist sie als Anwältin jetzt Vertreterin von jeweils nur

einem der beiden Ehepartner. Vermitteln gehöre dazu ebenso wenig wie eine Beratung im Sinne einer Beeinflussung, erklärt Sybille Zingg. «Ich kann und muss den Klienten bloss auf alle Konsequenzen hinweisen, die eine Taktik für alle Involvierten haben kann.» Schliesslich sei es aber der Klient, der entscheide, was er wolle. Das gelte es für sie zu vertreten – auch, wenn sie es selber nicht so machen würde. «Wenn einer das will, dann setze ich mich auch bis zur letzten Konsequenz für ihn ein.»

Meistens ein Kompromiss

Es ist in der Regel nicht die Scheidung an sich, die bei den Partnern umstritten ist. Es sind vielmehr die Fragen, die es in deren Zug zu regeln gilt.

Die Bandbreite sei dabei gross, sagt Sybille Zingg. Sie erzählt etwa vom erst kurz verheirateten, kinderlosen Paar: Die Pensionskasse ist bei beiden Partnern etwa gleich gross; auch ein gemeinsames Vermögen, das nun geteilt werden müsste, liegt noch nicht vor. Da sei eine Scheidung in der Regel weniger kompliziert. Anders meist bei langjährigen Ehen und wenn Kinder im Spiel sind. Wer erhält die Wohnung? Wie wird das Recht zum Kontakt zu den Kindern gestaltet? Wie das Vermögen geteilt? Wie allfällige Schulden? Oder bei älteren Paaren: Wie wirkt sich die Scheidung

auf die Rentensituation aus? Nur selten seien sich die Paare von Beginn an in allen Punkten einig, sagt Sybille Zingg. Oft kämen Scheidungen daher vor Gericht. Entsprechend lange könne sich das Verfahren hinziehen: von ein paar Monaten im idealen bis hin zu ein paar Jahren im komplizierteren Fall. Aus einst Liebenden sind da schon oft erbitterte Feinde geworden.

Wobei die meisten Paare, sagt Sybille Zingg, sich dann aber doch noch vor Gericht auf einen Kompromiss einigen könnten. Es sei in der Regel das Beste für alle Beteiligten, so die Anwältin. «Muss der Richter ein Urteil sprechen, dann gibt es immer einen Verlierer.» Entsprechend froh ist sie, dass sie selber in fünf Jahren bisher nur einen einzigen Fall so weit hat kommen sehen müssen.

Jeder Fall ist anders

Mit 150 Scheidungen ist Sybille Zingg seit ihrem Wechsel in die Advokatur inzwischen betraut worden. Aktuell sind es deren 25, die die Anwältin beschäftigen. Verleidet ist ihr das Metier aber noch lange nicht. «Jede Familie, jeder Fall ist anders», sagt sie. Und wenn die Scheidung an sich auch alles andere als erfreulich sei, so bereite es ihr doch immer wieder Freude, in einer zuweilen schwierigen Situation zu einer Lösung beitragen zu können.

Kathrin Holzer

SERIE

HochZeit

lassen», sagt die 41-Jährige in sachlichem Ton. «Eine gewisse professionelle Distanz ist nicht schlecht.»

Die Burgdorfer Stadträtin (SP) weiss, wovon sie spricht. Als Anwältin bei Bracher & Partner, Advokatur und Notariat am Standort Langenthal, hat sie sich auf Strafrecht und Familienrecht konzentriert – zwei Bereiche, die durchaus ineinander überlaufen können, wie sie erklärt. Gerade bei Fällen von häuslicher Gewalt tritt Sybille Zingg auch einmal als Opfervertreterin oder Strafverteidigerin auf. Es sind dies bestimmt die tragischeren Fälle, mit denen sie in Berührung kommt. Und gleichzeitig die einzigen, die sie zuweilen entgegen all ihren Vorsätzen bis nach Hau-

«Muss der Richter ein Urteil sprechen, dann gibt es immer einen Verlierer.»

Sybille Zingg Righetti

schiedenen, lag die Scheidungsrate 2017 mit knapp 16 000 Fällen schweizweit noch bei rund 37 Prozent. Gemäss dem Zivilstands- und Bürgerrechtsdienst des Kantons Bern gab es 2017 im Zivilstandskreis Oberaargau und im Zivilstandskreis Emmental total 727 Eheschliessungen. Dem gegenüber stehen total 306 Eheaufösungen.

Eine Veränderung stellt Sybille Zingg vor allem bei der Sorgerechtsfrage fest. «Es gibt heute viel mehr verschiedene denkbare Betreuungsmodelle», sagt sie. Die Rechtsprechung

orientiere sich dabei allerdings an den Verhältnissen vor der Trennung der Eltern. Wo zuvor eine klassische Rollenteilung geherrscht habe, könne der Vater daher nach der Scheidung nicht einfach mehr Betreuungsaufgaben übernehmen und stattdessen seine Unterhaltspflicht reduzieren, erklärt sie. «Denn der Verdienst soll derselbe bleiben.»

Dennoch bleibt eine Scheidung gerade für Frauen eine Armutsfalle. «Beim Mann ist das Existenzminimum gesichert», erklärt Sybille Zingg. Seine Unterhaltspflicht orientiert sich

an seinem Einkommen. **Reicht das gemeinsame Einkommen nach der Scheidung nicht für beide Haushaltungen, ist es die Frau, die wirtschaftliche Hilfe in Anspruch nehmen muss.**

«Auch die Verfahrenskosten gilt es natürlich im Auge zu behalten», verweist Sybille Zingg auf teils mehrere Jahre, die eine Scheidung beanspruchen kann. Das Recht, für seine Anliegen zu kämpfen, solle aber jedem möglich sein unabhängig von dessen Kontostand. **«Bei Unvermögen des schiesst der Kanton die Kosten vor»,** erklärt sie. *khl*

SERIE Geheiratet wird

immer – sogar immer mehr.

Im Oberaargau verzeichnet die Statistik wieder mehr Trauungen. Im Rahmen dieser Serie gehen wir der Frage nach, weshalb sich heute so viele Paare für diesen Schritt entscheiden – oder ihn bewusst ausschliessen. Oder auch: Was macht eine schöne Hochzeitslokalität aus, welche Bedeutung wird Fotos beigemessen, wie sieht die Arbeit einer Hochzeitsplanerin aus – und welchen Wandel hat das Hochzeitskleid durchlebt?

In Kürze

INKWIL

Keine weiteren toten Vögel

Diese Meldung sorgte letzte Woche für Aufsehen: Bis zum Montag waren entlang des Ufers des Inkwilensees 16 Vögel verendet. Für den Tod der Tiere war vermutlich ein Bakterium verantwortlich. Dessen Wachstum wurde dadurch begünstigt, dass der See wegen der grossen Hitze und der Trockenheit derzeit sehr sauerstoffarm ist (wir berichteten). Nun gibt es zumindest teilweise Entwarnung: Wie beim Jagdinspektorat des Kantons Bern diese Woche zu erfahren war, sind keine neuen toten Vögel gefunden worden. Die Situation hat sich vor allem durch den Regenfall Ende vergangener Woche ein wenig beruhigt. *swf*

LOTZWIL

Das Internet wird bald noch schneller

Die Gemeindebetriebe bauen in den nächsten Monaten in ihrem Versorgungsgebiet das bestehende Kommunikationsnetz weiter aus. Damit soll das Internetangebot von Lotzwil noch schneller werden. Das leistungsfähigste Abonnement verfüge über eine Datenkapazität von 500 Megabyte pro Sekunde. Dienste wie Videostreaming, Online-Gaming oder Cloud-Programme verlangten aber nach einer immer höheren Übertragungskapazität, heisst es in einer Mitteilung der Gemeinde. Diese will sich mit dem verbesserten Angebot auch als attraktive Wohn- und Gewerbezone positionieren. Bereits heute sind alle Wohnquartiere im Retnet-Verbund mit Glasfaserleitungen erschlossen. *pd*

OCHLENBERG

Es wird vermessen

Der Gemeinderat hat die Aufarbeitung der alten grafischen Grundbuchvermessung der Gemeinde beschlossen. Mit der Ausführung der Arbeiten hat er das Ingenieur- und Geometerbüro W+H AG in Herzogenbuchsee betraut. Die Arbeiten beginnen diesen Monat und dauern bis Ende 2021. Die Grundeigentümer werden im Herbst detaillierter informiert. *swf*

Im Verein

WYSACHEN

Jodler im Chilbifieber

Einmal mehr kann das Jodlerchörl Wyssachen auf eine erfolgreiche Fritzenfluh-Chilbi zurückschauen. Vielfältige Unterhaltung sowie das Blumen- und Lebkuchenzwirlen lockten die Besucher in grosser Zahl auf den Festplatz auf der Wiese vor dem Restaurant Fritzenfluh. «Der grosse Aufmarsch und das schöne Fest ist für unseren Verein ein riesiger Dank, dieser gehört aber auch dem treuen Publikum», zeigte sich der Jodlerchörl-Präsident Roland Lanz denn auch voll und ganz zufrieden. *bhw*

Wir gratulieren

ERISWIL

In Neuligen kann heute Hans Rudolf Stucki-Rohmann seinen 70. Geburtstag feiern. *are*

TENDENZ ABNEHMEND

Es seien häufig einschneidende Veränderungen, die im Leben einst sich liebender Paare plötzlich zur Trennung führen würden, sagt Anwältin Sybille Zingg Righetti. Wenn die Zweisamkeit plötzlich dem Familienalltag weichen muss, wenn die Kinder ausgezogen sind, oder die Pensionierung: Es seien nach wie vor häufig solche Rollenwechsel, die einer Scheidung zugrunde lägen. Grundsätzlich aber hat die Zahl der Scheidungen in den letzten Jahren abgenommen. **Wurde 2010 noch rund die Hälfte aller Ehen in der Schweiz wieder ge-**